

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in den Königreichen Dänemarck und Norwegen, auff den mit der Kron Schweden getroffenen Friede, vornehmlich ab an dem Königl. Hofe zu Coppenhagen, bey Verwandlung deß bißherigen Succesive ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1660.

dere / daß der Herz Grafe die Mängel des Schiffs wol gewußt / aber den damaligen guten Wind nicht hätte versäumen / auch als der Sturm sie schon ergriffen gehabt / keinen einzigen Schuß thun lassen wollen / umb also ein Zeichen der Gefahr von sich zu geben.

Desen todter Körper wird be-
gesetzt.

Des selig. gedachten Herrn Grafens auffge-
schickter entseelter Körper ward in dem Gräf-
Forstensohnischen Hause / etliche Tage und
Nächte / von unterschiedlichen hohen Stands-
personen / als Reichs. Räten / Kriegs. Offi-
cieren / und unter anderen auch zugleich von dem
Herrn Reichs. Admiral Grafe **Carl Gustav
Wrangeln** / verwahret / darnach / am 7. 17.
Decemb. von 12. Herren Reichs. Räten und
Generals. Personen / mit gewöhnlichen Eere-
monien / in einen Sarg gelegt / und des andern
Tages / zur Nacht / zett / zwischen 9. und 10. Uh-
ren / in Begleitung einer grossen Anzahl aller-
hand Stands. Personen / in **St. Claren**. Kir-
che / beigesetzt. Der ganze Königl. Hof und alle
Herren des Reichs betraurten dieses grossen
Manns Verlust gar sehr / weil die Krone an
ihm einen nützlichen und getreuen Minister
verlohren hatte.

Herr Grafe
Brabe hält
Beylager.

Der Aufgang dieses Jahrs ward doch we-
gen unterschiedlicher vornehmer Verlobnisse
und Hochzeitfeste / noch etwas fröhlich / massen
nach Eingang des Decembers drey / und am 9.
19. und 20. Decemb. noch zwey Hof. Damen
bey Hofe getrauet wurden / und am 28. Dec.
(7. Jan.) hernach hielt der Herz Grafe **Nils**
(oder **Niclas**) **Brabe** mit des Herrn Reichs.
Admiral **Wrangels** Fräulein Tochter ein
prächtiges und kostbares Beylager. Die Kö-
nigin **Christina** aber reysete zu der Zeit mit dem
Kön. Französische Gesandten / Herrn **Ter-
lon** / zwischen der im Bewehre auffwarteten
Bürger schaff und Soldatesca. und unter einer
zweifachen Salve auß Strücker und Musque-
ten / von hinnen wieder weg / und ward von der
Königl. Frau Wittib bis auff eine halbe Meile
vor die Stadt hinauß / von anderen Grossen
aber bis gar nach **Nordköping** begleitet. All-
hie blieb Ihre Maj. eine Zeit lang stille liegen ;
der Königl. Französische Gesandt aber nahm
bald seinen Abschied von ihr / und gieng nach
Copenhagen zu dem Königl. **Dännemär-
ckischen** Hofe über / wohin ihm dann die Histo-
rische Feder auß diesem Reiche zugleich nach-
folget / umb zu berichten /

Königin
Christina
reysete von
Stock-
holm wie-
der ab.

Was in den Königreichen / **Dännemärck**
und **Norwegen** / auff den mit der Kron
Schweden getroffenen Friede / vornemlich aber an dem
Königl. Hofe / zu **Copenhagen** / bey Verwandelung
des bißherigen Successive Wahl. Reichs von **Dänne-
märck** zu einem Erb. Reiche / wie auch sonst in an-
deren Begebnissen / dieses 1660. Jahr
über / denkwürdig vorge-
gangen.

Nach dem
Regen
kompt der
Sonnen-
schein.

Post nubila Phœbus, lautet ein alter La-
teinischer halber Vers / anzuzeigen / daß /
obschon plößlich ein grausamer Sturm

mit entseztlichem Donnern und Blitzen und
einem schädlichen Schlagregen entsezt / selbi-
ger doch nicht immer und stäts an einem Orte
wüte und robe ; sondern wenn das Sausen und
Brausen sich geleeget / die von feurigen Däm-
sten angefüllte Luft sich erkühlet / und die
schwarze und finstere Regen. volle Wolcken sich
erleichtert / dann zeige sich die hell. glänzende
Sonne wiederum dem von Furcht und Schre-
cken gleichsam noch zitterndem Erdreiche / und
erfreue mit ihren anmuthigen Strahlen bey-
des lebhafter und vernünftige / wie auch un-
vernünftige und leblose Creaturen. Wann-
hero auch wir Deutsche zu sagen pflegen : **Nach
dem Regen scheint die Sonne wieder ;**
Borauß ein gemeines Sprüchwort worden /
umb damit anzudeuten / daß / wenn schon ein
unversehener Trauer. und Unglücks. Sturm
jemanden überfalle / solcher dennoch mit der
Zeit wiederumb vergehe / und dargegen ein an-
genehmer Freuden. und Glücks. Blick hervor
zu scheinen pflege / nur muß man darunter
stand. fest aufhalten / und des Endes erwar-
ten : dann Post nubila Phœbus ; das ist :

**Nach dem Krachen / nach dem Knalle /
Nach dem Donnern / nach dem Schal-
len /**

**Kompt der helle Sonnenschein.
Man muß durch das Wetter dringen /
Will es heute nicht gelingen /
Wird es doch wol morgen seyn.**

Ebener massen wird auch wol ein ganzes
Land / oder Königreich / von einem verderbli-
chen Kriegs. Ungewitter überzogen / und schei-
net es / als solte alles in Grund und zu Strücker
und Drümmern geschlagen werden ; Endlich
aber bricht dennoch der liebe Friede mit seinen
angenehmen Heil. und Segen. reichen Strah-
len / zu vieler tausend und aber tausenden be-
drückter Einwohner Erleichterung und höch-
ster Freude / wiederumb hervor / und alsdā hö-
ren wir / an statt des schmerzlichen Seufftens
und Klagens / ein liebliches und wol klingendes
Te Deum laudamus in den Kirchen erklingen.

Was für ein schweres Kriegs. Ungewitter /
die nächst. verwichene drey Jahre her / über dem
Königreiche **Dännemärck** gehangen / und
wie schrecklich es darinnen gedonnert und ge-
blitzet / so daß es auch auß derselbigen Kron
drey edele Steine / zu verstehen so viel Provin-
zien / als : **Schonen / Bleckingen und Hal-
land** / wie auch auß der **Norwegischen** Kro-
ne einen / nemlich die Bestung und das Amt
Babus / geschlagen / ist in dem nächst vorher-
gehenden achten Theile Theatri Europæi zur
Genüge erzehlet worden. In diesem Jahre
aber hörte man überall durch alle **Dännemar-
ckische** und **Norwegische** Inseln und Lände in
den Kirchen ein andächtiges Te Deum lauda-
mus, oder **Herr Gott dich loben wir / re-
anstimmen /** und in den Bestungen die Stücke
von den Wällen abdonnern / zur Freude und
schuldigsten Dancksagung gegen **Gott** / daß

seine

1660

Schwe-
sche rau-
gang
nemarc

Nieder-
dische
te und
siliar-
ter ge-
wider
Hause

Maße
Kron
der

Die
Media
res re-
auch v-
einand

Die
ländi-
werde
schlech-
speck

Geschichte.

1660.

seine Güte die angestellte Friedens-tractaten zu einem endlichen Schluß gelangen lassen/ wie selbiger / in dem ersterwähnten achten Theile/auff der 1378. Seite und etlichen folgenden Blättern/auffführlich zu lesen.

Schwedische raumt gang Dänemarf.

Laut dieses geschlossenen Friedens raumten die Schwedische nach und nach alle noch einhabende Dänische Inseln und Plätze / und letztlich auch das ganze Land/ und wurden von dem Holländischen Vice-Admiral de Meyter nach Schonen übergeführt 2771. Pferde/die an den Bagasche-Wägen darzu gerechnet/der Reiter selbstien möchten etwan 5000. Mann seyn / hatten 285. Bagasche. und Küstwagen bey sich : der Dänische Vice-Admiral Held führte 3464. Pferde auß Seeland/und 2800 auß Falster über ; der Fußvöcker aber waren in allem etwan 9. biß in 10000. Mann. Viel Teutsche und Polen / die nicht mit nach Schonen wolten/giengen gar durch/ und kamen zu 50. 60. ja 100. stark nach Copenhagen/Dänische Dienste zu suchen / und weil sie solche allhie nicht finden konnten / machten sie sich weiter fort / die Teutsche nach Teutschland/ und die Polen nach Danzig.

Niederländische Flotte und auxiliar-Vöcker gehen wider nach Hause.

Nachdem nun alles richtig / und die Ratificationes auch gegeneinander ausgewechselt worden / machte sich der Holländische Vice-Admiral de Meyter mit der Flotte und den Niederländischen Soldaten ingleichen von hinnen und wieder nach Hause/ und ward kurz zuvor/von Sr. Königl. Maj. in den Dänischen Adelstande erhaben / und auch mit einer jährlichen Leibs-pension, oder Bestallung/verehret. Der Obriste Puchter trug ingleichen eine Leibs-pension und eine güldene Kette mit des Königs Bildniß/rund umb mit Diamanten besetzt/ davon : Der Obriste Haerfolte bekam von der Königin ein schönes Pferd / und andere wurden mit Hoffnung begabt / diese aber verschwand mit der Zeit. Also raumten auch die noch in den Holsteinischen Orten stehende Kaiserl. und Ehrur. Brandenburgische Vöcker ihre Quartiere/und wurden theils abgedanckt/theils aber nach Hause geführt.

Die Hh. Mediatorens reysen auch von einander.

Es nahmen nun auch die Herren Mediatorens, oder Friedens-Vermittler vom Königl. Hofe Abschied / und giengen von den Niederländischen Herren Extraordinar-Deputirten zweene/der de Zuybert und der von Haeren/wieder nach Hause/und der Herr von Schlingeland reysete nach Schweden / wohin der König auch den Herrn Hannibal Seestadt schickte / umb bey selbigem Könige und Königin / wegen des verstorbenen Königs und geschlossenen Friedens / ein Compliment abzulegen; der vierde aber/nemlich der Herr Vogel-sang / blieb allhie in Copenhagen/nach eines und das andere bey dem Königl. Hofe richtig zu machen.

Die Engelländische werden schlecht respectirt.

Der Engelländischen Herren Gesandten Abschied bey Hofe war nicht/ wie sonst gewöhnlich / denn sie wurden nicht mit gebräuchlichen

ceremonien noch in des Königs Carosse außgehohlet / auch nicht in die particular-audiens-Kammer geführt; So war auch die proposition von wenig Worten / und die Antwort noch kürzer/ und also auß beyden Seiten nicht zum besten Vergnüg. Als sie bey der Königin umb Audiens anhalten stessen/ward solche mit Ihrer Maj. Unpäßlichkeit entschuldiget; Bey Sr. Königl. Hohett/dem Kron-Prinzen/aber stessen sie gar umb keine anhalten.

1660.

Unter dessen kamen der Herr General-Feldmarschalck Schack / und der Herr General-Leutenant Hanns von Ahlesfeld / von Ties Poping / auß ihrer bisherigen Schwedischen Gefangniß/wiederumb daher nach Copenhagen; So fand sich auch der vorhin gewesene Dänische Reichs-Hofmeister/Herr Grafe Co: sig von Ahlesfeld/ welcher nebenst seiner Gemahlin / wegen vorgehabter Berrätherey auß die Bestung Malmö in Schonen/von den Schweden daselbst/ eine Zeit her in harter Verhaffung war gehalten worden / neulicher Tagen aber sich sampt der Gemahlin mit List auß solcher Gefangniß löß gemacht hatte/umvermuthlich daher / wiewol noch zu ungenädiger Zeit : denn der König schickte gar bald 2. Obristen/Herrn Detleff Ranzauen / und Herrn Magnus Krusen/in einer Kutsche/ mit noch 2. Compagnien zu Ross/ und 2. Compagnien zu Fuß/nach ihm hin / welche mit den Vöckern das Haus/ worinnen er mit der Gemahlin war/besetzten/ um ihm andeuten/das er sich nebenst der Gemahlin alsobald in die Kutsche begeben solte / welches dann auch so geschwind/als immer möglich/ geschah : die Fr. Gräfin saß oben an/der Grafe zurück/und die beyden Herren Obristen in den Schlägen. Also fuhren sie / in Begleitung der 4. Compagnien/nach der Zollbude hin / woselbst schon eine Galliotte/so mit 50. Soldaten besetzt war/ ihrer erwartete / worinnen sie die beyden verarrestirte / nach der Insel Bornholm in sichere Verwahrung überführten.

Grafe Ahlesfeld reißt sich auß der Schwedischen Haft und fällt dargegen in die Dänische.

Im September ward allhie in Copenhagen eine Reichs-Versammlung/ oder (wie man hier zu Lande zu reden pflegt) ein Herrentag gehalten/und auß demselbigen den erschienenen Herren Ständen vornemlich zu berathschlagen vorgetragen 1. Wie die Königl. Hofhaltung/ 2. die Flotte/ 3. die Armee/ und 4. die Bestungen zu unterhalten.

Herrentag zu Copenhagen gehalten.

Eben zu der Zeit kamen die Herren Otto Kragh / und Gosche Buchwald / so als Königl. Abgesandten in Halland gewesen waren/wiederumb von dannen zu rück/ und rühmten gar sehr die Ehre und Höflichkeit / so ihnen von den Herren General-Staaten angethan worden. Es fand sich auch die Königin Christina auß ihrer Reyse nach Schweden/über Holstein und Fühnen / auß des Königs Eimladung/ allhie ein/ und ward von Sr. Maj. wie auch von der Königin/dem Königl. Kron-Prinzen / und der ältesten Prin-

Königin Christina kommt nach Copenhagen.

cessin/

1660.

cessin/ desgleichen von allen Generals. Perso-
nen und anderen grossen Herren/eine Viertel-
Meile vor der Stadt empfangen / und sehr
prächtigt einbegleitet. Der König/stieg auf sei-
ner Carrette / und führte die Königin Christi-
nam/ welche den Königl. Französischen Abge-
sandten und Ritter/den Herrn Terlon/bey sich
hatte / auf der ihrigen in die seinige/ und sagte
sie ihm zur rechten Hand oben an; Die Köni-
gin und Königl. Princessinnahmen ihren Sitz
gegen über/und der Herr Terlon im Schlags
auff der rechten Seiten: Der Königl. Prinz
aber fuhr mit dem Herrn Admiral Bielle/und
Herrn Feldmarschalle **Schacken** in einer ab-
sonderlichen Carrette.

Reiset nach Schweden über.

Bei Hofe ward Ihre Maj. sehr herrlich
tractiret und hochgechret/und des andern Ta-
ges mit gleicher Ehrbezeugung wiederumb hin-
auf begleitet. Sie blieb die Nacht über zu **Hel-
singör**/und besah die Vestung **Eronenburg**;
den folgenden Tag aber fuhr sie in des Königs
Gallee / so erst ganz neu auf Norwegen kom-
men war / hinüber nach **Heddingborg**; die
Königl. Gallee aber ward im Zurückkehren
durch Sturm und Verschen an die Helsingö-
rische Brücke getrieben / und in viele Stücke
zerschmettert.

Die Geistliche/Bürger und Bauern in Dänemarc wolten den König zum Erbkönige haben.

Der Herren Tag verzog sich etwas lang;
Bei denen vom Geistlichen, Bürger, und
Bauern Stande war von Alters her eine gros-
se Jalousie, oder Eifersucht / gegen die vom
Adel/wegen ihres allzugrossen Besags/und die-
se Eifersucht hatte sich bey dem jüngsten Krie-
ge noch mehr entzündet. Eine und andere vom
Adel/die dem Könige liebkoferen/in Hoffnung/
sie würden bey des Königs Erhöhung auch ih-
ren Nutzen machen können/schüreten das Feuer
dapffer an/und gossen mehr Dele drein/so das
obgedachte beyde Stände rieffen/man solte den
König zu einem absoluten Herrn und **Erb-
König** machen: die Ursache dessen setzten sie
schriftlich auff / und liessen sie dem Herrn
Reichs-Rathe/**Otto Kraghen** / übergeben/
umb solche den übrigen Herren Reichs Rät-
hen und denen vom Adel / als dem ersten und
vornehmsten Stande / vorzutragen / damit
auch sie mit ihnen hierinnen übereinstimmen
möchten / wie auß der nachfolgenden Erklä-
rung selbst mit mehrern zu vernehmen / wel-
che also lautet:

**Hoch-Edle / Wohlgebohrne Herren/
Reichs Dänemarc's hochweise
Räthe.**

Derofelbe schriftliche Erklärung an die H. Reichs-Räthe.

Wir sämptliche unterschriebene / Boll-
mächtige von Geist. und weltlichen Stän-
den / erinnern uns mit grössesten Freuden der
wolgedenckwürdigen und vernünftigen Re-
den / die Ihr. Er. der Herr Reichs Hofmeis-
ter / den verwichenen 10. Septemb. an uns
sämptliche Stände gethan / in Ihr. Königl.
Majest. unsers allergnädigsten Herrn / und
Euerer / Ihr Grossen Herren / eigenen Be-

genwart / darinnen seine Excell. nächst des
Höchsten kräftigen Beystand und Beschir-
mung zu schriebe Ihr. Königl. Majest. Prä-
sens, hohen Vernunft / grosser Vigilanz und
dapfferer Mannheit dieser Stadt / und das
dependirende des ganzen Königreichs Be-
freyung und Wolsarth / und das sich dasselbe
also unwidersprechlich thut verhalten / wir alle
und ein jedweder das solches warhafftig müs-
sen bekennen. Denn wer kan das gebührlich
verneinen / das/da es rüchbar / umb des
Feindes unvermuthlichen Einfall hier im
Lande/und hastigen Antunfft gegen der Stadt/
unsere Herzen aber recht darentgegen / als
Ihr. Königl. Majest. am selbigen Tage die
Stände hatte vor sich fodern lassen / und die-
selben ermahnet zur Getreueheit / nach jedes
Pflicht / gegen ihren Herren und König / zur
Mannheit gegen des Feindes Antunfft / ne-
benst Zusage / das Ih. Königl. Majest. mit
denselbigen leben und sterben wolte/das ja die-
selben Herzen / welche vorhin waren wie einer
verzagten Frauen Herz / in einem Augen-
blick (hinschende zu Ihrer Königl. Majest.
präsens und Betrachtung der Gefahr / wel-
che dem Königl. Hause überhangt) seynd
umbgewandt worden zu lustigen Herzen / das-
selbe ist gleicher massen nun ein sonderliche
Wolthat Ihrer Königl. Majest. Gegen-
wart zuzuschreiben. Dann obgleich auff dem
Walle mußte gebauet werden mit der einen
Hand / so mußte zugleich das Schwerdt in
der andern Hand gehalten werden: Darne-
ben befand sich grosser Mangel auff alles:
Hier ward aufgestanden Frost und Kälte/
Hunger und Durst / Forcht und Gefahr/
gleichwol ward überall gesehen allergrösste Ei-
nigkeit und unaufsprechliche Gedult. Doch
wäre dasselbige alles vergebens gewesen/wann
wir nicht mit frembden Succurs zu Land und
Wasser wären entsetzt worden: Worinnen
Ihre Königl. Majest. haben sehen lassen eine
rechte Proba ihrer höchsten Vernunft und
Prudenz; das/da alles in grösster Confusion
war / der Feind hatte uns ohn das alle Päs-
se zu Wasser und Lande abgeschnitten / haben
Ihr. Königl. Majest. bey solchem unver-
muthlichen Einfall und Belagerung / in
grössester Eil und Behändigkeit / solches
frembden Herrn und Nationen notificirt,wel-
che / ob sie zwar weit abgelegen/ haben sie doch
auff Respect zu Ihr. Königl. Majest. und
dem Königl. Hause / dieser Stadt Befrey-
ung sich höchst angelegen seyn lassen. Im-
mittler Zeit / das diese Stadt belagert gewe-
sen / haben sich Ihr. Königl. Majest. gegen
dem Feinde persöhnlich präsentiret / beydes
auff Amack / als der König auß Schweden
darein gefallen; Ebener massen Tag und
Nacht auff den Wällen / mit seiner Königl.
Person stäten Gegenwart / das aufgerich-
tet / das jedweder seine unterthänige Schül-
digkeit / mit höchster Treu und Fleiß hat
sehen

1660

1660.

sehen lassen: So offte daß Anssalle geschehen/ seyn dieselbe in des Herrn Gegenwart und Ansehen geschehen/ deshalb selbige auch gemeintlich guten Fortgang gehabt haben: Als der Sturm angangen/ auch sonst in allen andern Occasionen, haben Jh. Königl. Majest. sich stäts finden lassen/ wo die grössste Gefahr vorhanden / mit eigenem Exempel jedwedern geweiht/ was denselben zu thun gebühret; dadurch in der Untersassen Herzen eine solche Begierde/ ihrer Pflicht mit besorglicher Mäandheit nachzukommen / ist angezündet worden/ daß alle und ein jeder mit grössstem Fleiß dar- nach hat getrachtet / beydes ihrem Herrn und König zu nächst und der Gefahr nächst zu seyn/ so wol als auch in andern Zufällen / ihrer Schuldigkeit berühmtlich nachzukommen. Und ob schon eines jeden Pflicht solchen unterthänigen Fleiß und Gehorsam hat erfordert; haben es doch gleichwol Jhr. Königl. Majest. nicht allein einen jedern Stand für ihren angewandten Fleiß und Getreueheit mit herrlichen Privilegien zu begaben; sondern auch mit sonderlichen Begnadungen einen jedwedern insonderheit auß Kön. Gnaden zu bedencken/ die jenigen/ welche à parte und sonderliche Dienste Jh. Kön. Maj. und Kronen in dieser Stadt Belägerung und an andern Orten dis mitt- ler Zeit beweiht haben. Nach demmal dann Jh. Kön. Majest. unser Allergnädigster Herz- sein Regiment bis anhero mit grössster Mo- deration und Mildheit geführt und vorge- standen; hat durch vorher geschriebene Mittel gerettet und außgerissen dieses unser geliebtes Vaterland auß des Feindes Händen und Ge- walt; hat seiner Untersassen Treuschafft und Dienste/ (wie wol dieselben mit Ende dazu ver- pflichtet gewesen) dennoch reichlich belohnt; Jhr. Kön. Maj. Vorfahren/ höchstlöblichsten Andenkens / haben ohn das diesem Königreiche mit unsterblichem Ruhm eine lange Zeit vorgestanden und regieret: Erachten wir/ daß beydes unsere unterthänigste Pflicht und Schuldigkeit von uns erfordert/ dadurch auch bey andern Nationen berühmt zu werden / so wol auch dieses dem Reiche zu grössstem Vor- theil und Bestem solle gereichen/ daferne wie- derumb könnte gefunden werden/ unserm Aller- gnädigsten Könige/ sampt dem Königl. Hau- se/ für so hohe diesem Reiche ins gemein / ei- nem jeden insonderheit erwiesene Wohlthat/ als dankbare Untersassen zu bezeigen/ welches uns bedünckel dieser Massen bequemlich ge- schehen könnte / dafern nach andern berühmt- lichen Königreichen löblicher Gebrauch/ die- ses Reich / Jhr. Königl. Majest. und dessen Königl. Hause erblich würde angebotten/ daß so Jhr. Königl. Majest. durch der Stände Wahl haben bekommen: Weil sich auch be- findet / daß des Reichs Schweden Stände dasselbige gethan haben/ dabey dieselbigen sich auch bis auff diesen Tag sehr wol befunden haben / Hispanien / Franckreich / Engel-

land/ stillschweigend vorbeizugehen / welche mit gleicher Administration zum höchsten Flor seynd auffgewachsen. Und ob wir zwar keinesweges daran zweiffeln / daß Jhr. Hoch- Edlen Herren/ des Reichs Dännemarecks hochweise Räte/ sampt dem gangen adelichen Stande / sich ja in derselben Meynung unter- thänigst erklären; so wollen wir doch dieselben hiemit auff's demüthigste und dienstlichste ge- beten haben/ daß dieselbigen/ als die vornehm- sten Glieder und Gliedmassen des Reichs/ die- ses unser unterthänigstes Vornehmen / Jhr. Königl. Maj. in unser Gegenwart wollen zu erkennen geben / mit unterthänigstem Begeh- ren/ daß sich Jh. Königl. Maj. dabey gnädigst wolte belieben lassen / einen jeden Stand bey seinen gebührlichen Privilegien zu erhalten/ und mit einem schriftlichen Revers die Stände zu versichern / daß bey solcher Ver- änderung alleine soll fortgesetzt und beför- dert werden dasselbige / welches kan kommen Gott im Himmel zu Ehren / diesem Reiche zu Ruh und Freuden: Bittende Eu. Excell. wollen diese unsere demüthige wolgemeinte Erinnerung in Gunsten aufnehmen / Eu. Excell. unter des gütigen Gottes Beschir- mung befehlende. Coppenhagen den 2. Deco- ber/ 1660.

Die Herren Reichs. Räte und die vom Adel giengen miteinander herüber zu Rathe/ und erklärten sich darauff in Antwort / daß/ so viel die Sache an ihr selbst anlangte / es so frembd nicht wäre / es wären vor diesem zu unterschiedlichen Zeiten hiervon Memo- rialien und Reden vorkommen / auch deswe- gen würcklich wichtige rationes, pro & con- tra, angeführt worden/ sie/ vom Adel/ aber müßten sich beklagen über die Unförmlich- keit / so in diesem Stücke gebraucht würde/ daß nemlich eine so hochwichtige Sache nicht allein heimlich und ohne ihr gerinastes Vor- wissen auff die Wagge gebracht / sondern auch positive abgehandelt und beschlossen worden/ darumb wolten sie dargegen gebeten haben/ man wolte die Herren Reichs. Räte und die vom Adel nicht so eilends zwingen / sondern zum wenigsten ihnen gebührende Zeit lassen/ sich miteinander ordentlicher Weise darüber zu bereden und zu berathschlagen.

Die von den zween anderen Ständen ent- schuldigten sich hostlich wegen der vorgedruckten Unförmlichkeit / und hielten steiff an/ daß die vom Adel Stände sich im Hauptwerck eigentlich herauslassen / und mit ihnen con- formiren und vereinigen wolten. Die vom Adel blieben mit ihrer Antwort diesen beyden anderen Ständen etliche Tage zu lang auß/ darumb wurden sie schlüssig / weiter zu gehen/ und lieffen ihre Resolution dem Könige selb- sten einhändig / und damit das Werck auff ihrer Seite vest machen. Der König stellte

sich

1660.

Die H. Reichs- Räte bit- ten umb Aufschub.

Die ande- ren zween Stände bringen noch stär- ker drauff.

1660.

sich als einer/der es nicht begehrt hätte / noch begehren thäte / jedoch aber auch nicht aufschlagen wolte / wenn es ihm ordentlichere Weise und mit aller Stände Willen aufgetragen würde.

Und zwin-
gen diesel-
bige ihnen
benzuzufallen

Die von dem Geistlichen und von dem Bürger- und Bauern- Stande hielten dann stäts bey denen vom Adel umb derselbigen positive und endliche Erklärung an. **Ublefeld** / vor diesem das Haupt unter denen vom Adel / war gefangen / und der König bewaffnet / so daß niemand sich dargegen setzen durffte. Darumb dauchte es die vom Adel (weil sie keine andere Auffsucht sahen) besser zu seyn / ut pravenirent , ne , quod facerent , fecisse viderentur inviti. Die Thore zu **Coppenhagen** wurden diese Tage über verschlossen gehalten / und die vom Adel weder auß / noch eingelassen / auch die Wachen verdoppelt / und die Wälle wol besetzt. Die von der Bürger-schafft waren in gleichem auff ihrer Hütte / und in der Cangeley stunden sonst alle andere Geschäfte ganz stille.

Der König
wird zum
Erbtönige
erklärt.

Also mußten die vom Adel nicht allein sich mit den beyden anderen Ständen vergleichen / sondern sie giengen auch mit denselbigen insgesampt hinauff in das Schloß / und boten dem Könige die Krone erblich an / und zwar Anfangs für Sr. Majest. und dero Erben männlichen Geschlechtes ; wie sie aber merckten / daß solches Anerbieten Sr. Majest. nicht angenehm seyn wolte / erklärten sie sich bald anderst / und versprachen ihr die Krone / sine discrimine sexus, das ist : **Ohne Unterscheid des Geschlechtes** / daß auch die Weibspersonen Kron- Erbinne seyn solten / wobey unter denen vom Adel (wegen des Herrn Reichs- Hofmeisters Leibs- Schwachheit) der Herr **Niels Trolle** / Königl. Statthalter von **Norwegen** / das Wort führte / und unter anderen auch dieses meldete / daß die Reichs- Räte und die vom Adel wol gewünscht hätten / daß in diesem Werke mit einer verrentlichen Communication und besserer Ordre wäre procediret worden / massen dieser Stand niemals nicht weniger geneigt gewesen wäre / Sr. Majest. und dero Geschlechtes zu gratificiren / als die zweene andere Stände. Unter den Geistlichen that das Wort der Herr **Schwan** / Bischoff von Dänemarc / und beschloß seine Rede und Glückwünschung mit dem Worte **Amen** / welches auch alle Anwesende widerholten und nachsagten.

Dem Kö-
nige wird
mit sonder-
lichen Cere-
monien
von neuem
als Erbtö-
nige / ge-
huldigt.

Die folgende Tage über schickte man sich zur Erbhuldigung / worzu auff dem Plage vor dem Schlosse ein besonderes Theatrum, oder Gerüste / auffgerichtet / und / als dieses fertig / am 17. 27. Octobris / nach Mittage / mit Trompeten und Heerpaucken / durch die ganze Stadt / außgeruffen ward / daß auff den folgenden Tag / umb 8. Uhr / die Bürger und Soldaten im Bewehr erscheinen solten. Auf

denselbigen Morgen / war Donnerstag / der 18. 28. October / wurden 3. Compagnien Reiter / nebenst 2. Regimentern zu Fuß auff den Schloß-Platz geführt / zu welchen sich auch die Bürger-schafft / trefflich bekleidet / in zwey Reihen / nebenst das hierzu außerbauete Gerüst in Ordnung stellte : hierauff kamen Mittags zwischen 12. und 1. Uhr Jh. Jhr. Königl. Majest. mit dero Königl. Hause (bestehend in zweyen Königl. Prinzen und drey Princessinnen) auff besagtes Gerüst gegangen unter einem roth sammeten Himmel / welchen zehen Obristen / alle vornehme vom Adel trugen. Der Weg / da Sr. Majest. auffgiengen / war mit rothem Tuche belegt : vor Jhro giengen alle die Reichs- Räte und der Adel / reichlich bekleidet ; die Königl. Kessel- Drommeln und Trompeten nebenst noch zweyen Herolden / die Sr. Majest. Wapen unter einem Himmel da her trugen : hinter diesen giengen alle hohe Bediente / Hof- Junkern / und Jhr. Mai. der Königin Hof- Jungfern : auff Jhre Majestäten folgten die Bischöffe und Stände des ganzen Lands / wie auch die Bürgermeister und der Rath der Stadt / von wegen des Bürgerstands : vor Jh. Jhr. Maj. Maj. wurden von vier Reichs- Räten die Reichs- Kleindien / als Kron / Scepter / Schwerdt und Reichs- Apffel getragen. Nachdem nun solcher gestalt Jh. Jhr. Maj. Maj. und die übrigen auff das Gerüst kommen waren / sagten sie sich unter einen Himmel / auff zweyen Carosyn- rothe Stühle / und die zweyen Prinzen auff dero rechte / die Princessin aber auff ihre lincke Hand nieder. Worauff offit höchstged. Se. Kön. Maj. durch dero Reichs- Räte einen / den sämptlichen Ständen folgende Erklärung vorlesen ließen :

Demnach es dem Allerhöchsten Gott gefallen / dieses Königreich / vermittelst aller Stände einhellige Erklärung und Bewilligung / dem Durchleuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herren / Herrn **Friderich dem Dritten** / zu Dänemarc / Norwegen / wie auch der Gothen und Wenden Könige / Herzogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn und Dithmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst / etc. unserm allergnädigsten Könige und Herren / wie auch S. Kön. Majest. Erben / Mann- und Weiblicher Linie / als ein freyes Erb- Königreich zu übergeben und aufzutragen : Als bedanken sich S. Königl. Maj. gegen die sämptliche Stände / für diese Jhro unterthänigst- erwiesene Wolgewogenheit / und geloben hiermit an alle und jede dero getreue Unterthanen / ins künfftig nicht nur / als ein Christlicher Erb- König und gnädigster Herr / zu regieren / sondern auch zum förderlichsten dero Regierung solcher Gestalt verassen und einrichten zu lassen / damit alle Sr. Königl. Maj. Erb- Unterthanen in diesen Königreichen / bey dero Königl. Erben und Nachkommenden / eine Christliche und gnädige

1660

Die
de leg
Eyd aEyd d
samte
Stän
gegen
Kön-
wegen
Erbhu-
gung.Der K
erhebe
wieder
bz S
undEäfte
Stän
höflich
ctren.Der K
berich

1660.

gnädige Regierung zu erwarten/und sich derer zu ver sichern haben werden. Und dieweil dem nach auch/vermöge bester Veränderung/vö den sämtlichen Ständen ein neuer Eyd erfordert werden wil: als befreyet hiermit Se. Kön. Maj. alle und jede Stände ins gesamt vor dem vormahls abgelegten Eyde/ und bleiben ihnen allen mit Kön. Gnaden wol bewogen.

Die Stände legen de Eyd ab.

Hierauf geschah der Eyd von den sämtlichen Ständen freud und mit aufgerechten Singern/ welchen der Reichs. Rath Peter Reiz vorlas und zwar erstlich den Reichs. Räten/ darnach deren vom Adel/ hernach den Hofsumfern und übrigen Hofbedienten/ nach diesen de Committirten von der Geistlichkeit / hernach den Committirten von den Städten und letztlich den Einwohnern auf Amack/ welche Niederländer von Geburt und freye Leute sind/ un von dem Könige allein dependiren. Der Eyd aber an ihm selbst / wie die vom Adel ihn ablegten/ lautete also:

Eyd der gesamtten Stände gegen das Kön. Haus wegen der Erbhuldigung.

Allergnädigster König und Herr: Ich **N. N. gelobe und schwere E. Kön. Maj. als meinem gnädigsten Erb. König und Herren/ wie auch E. Maj. Kön. Hause/ huld und treu zu seyn/ E. Kön. Maj. und dero Kön. Hauses Nutz und Bestes zu suchen und zu befördern / Schaden und Nachtheil/nach meinem eussersten Vermögen abzuwendē Eu Kön. Maj. treulich zu dienen / als einem ehrlichen vom Adel und Erb. Unterthanen zu löbte und gebühren wil; so wahr als mir Gott helff und sein H. Evangelium:**

Der König erhebt sich wieder auf dz Schloß und

Wie dieses verrichtet war / welches wol 4. Stunden lang wahrte/da inzwischen die obgedachte zehn Obersten die ganze Zeit über den Himmel über Jh. Jh. Maj. Maj. halten mußten/wünschten die drey Stände Sr. Maj. Glück/ und führten selbige wie hinauff/ also auch wieder herunter nach dem Schloß zu/da immittelst die Canonen und Musqueten der Bürger und Soldaten zu dreien unterschiedenen mahlen sich tapffer hören ließen. Nach diesem begab ein ieder in seiner Ordnung sich wieder an seinen Ort: das Gerüst mit seinem Zugehör wurde preiß gemacht/wobey das reißen und schneiden/so unvorsichtig getrieben ward/das viel Blut/rüstig/ und einige mit wenigern als zehen Singern davon giengen: Es stund überall auf dem Schloßplatz / Kirchen/ Häusern und Schiffs. Masten ein so grosse Menge Volcks / die nicht zu beschreiben.

Läste die Stände köstlich tractiren.

Auf den Abend stessen Se. Maj. der König ein köstliches Mahl/ in dem grossen Saal zu richten/ bey welchem sich alle Reichs. Stände/ in 300. starck befanden: So offeman Gesundheit tranck/wurden allemal drey Stücke / so hinter dem Schloß gepflanzt waren/gelöst: un also endigte sich dieses hochwichtige Werk mit der Priester und Bürgerschaft größter Freude und völliger Vergnügung.

Der König berichtet

Gleich den dritten Tag hernach/nemlich den

20/30. Octobris/schrieb der König an die Herren General. Staten / das die unerforschliche Fürsichung Gottes es dahin gerichtet/das zweyne Tage zuvor ihm und seinem Königl. Hause männ. und weiblichen Geschlechtes die gesamte Stände einhelliglich ein freyes Erbreich aufgetragen und übergeben hätten.

Den Abend drauf/um 10. Uhr/kam der König mit dem Herrn Hannibal Seestadt und dem Kamersreiber/H. Christoffel Gabel/ zu den Herren Reichs. Räten in dero Rathskammer/und ließ alle die schriftliche documenta und Urkunden darauf nehmen und auf das Schloß tragen / worauf dann dieses herauf kam/das die bisherige Regierungs. art gang geändert und in eine neue Form gegossen wurde/ mit welchen hohen Aemtern der König die seinem Kön. Hause wol zugethane Personen begnadigte / und sie ihm noch mehr verbindlich machte. Erstlich ward das hohe und ansehnliche Amt eines Reichs. Hofmeisters abgeschafft / oder vielmehr in ein anderes/welches jedoch von keiner geringern Auctorität und schlechterm Ansehen war/ verwandelt und ein Reichs. Drost darauf gemacht / gleich wie in Schweden gebräuchlich / und hierzu von neuem erkloren der bisher gewesene Reichs. Hofmeister/Herr Joachim Gerstorff; darnach ward der Herr Hannibal Seestadt zu Reichs. Schatzmeister / der Rentmeister/Herr Peter Reiz/zum Hof. Cansler / der Herr Feldmarschall Schack zum Reichs. Feldherrn über beyde Königreiche / wie auch zum Reichs. und Kriegsrathe/der Herr Lente zum teutschen Cansler und der Herr Christoffel Gabel zum Reichs. Rentmeister gemacht. Letztlich wurden auch gewisse Collegia oder Gerichte/eingeführt/unter denen

1660. solches nach dem Tage.

Die Reichs Regierung wird gang geändert/ und

Das 1. war Collegium Status, der Staats. Rath/worinnen der König selber präsidiren, und noch 6. vom Adel/als Besizer/haben wolte/nemlich die Präsidenten in den andern Collegiis, als: den H. Reichs. Drost Gerstorff/ den Herrn Reichs. Schatzmeister Hannibal Seestadt/den Herrn Hof. Cansler Peter Reiz/den Herrn Feldherrn und Herrn Admiral: worzu noch 6. andere/als: der teutsche Cansler Herr Lente/der Herr Rosenwind / Herr Lerich/Herr Erzbischoff / Herr Christoffel Gabel und Herr Bürgermeister Metzgen gezogen wurden:

In gewisse Collegia abgethelet.

Das 2. Collegium Justitiz, das Hof Gerichte/worinnen der H. Reichs. Drost präsidirte

Das 3. Collegium Camerae, das Kammer. Gerichte/oder der Finanz. Rath / worinnen der Herr Reichs. Schatzmeister präsidirte.

Das 4. Collegium Cancellariæ, das Cansley. Gerichte / worinnen der Herr Hof. Cansler präsidirte.

Das 5. Collegium Militiæ, der Kriegs. Rath / worinnen der Herr Reichs. Feldherr präsidirte, und noch 7. andere Generals. Personen zu Besizern hatte / nemlich den Herrn

1660.

Jörgen Biellken Reichs-Rath; den Herrn **Korbiz** auch Reichs-Rath / Reichs-Marschallen und Directoren des gangen Hofes; Herrn General-Leutenant / **Claus von Ablefeld**; den Herrn General-Leutenant / **Hans von Ablefeld**; den Herrn General-Major **Eggerich** den Herrn General-Major **Trampe** und Herrn General-Major **Friedrichen von Ablefeld**.

Das 6. Collegium Admiralitatis, der Admiralitäts- oder See-Rath / worinnen der Herr Admiral praesidiret. Durch dieses Regiment nun vermeintete man / könnte der König aniso mehr in dreien Stunden / als zuvor in acht Tagen / aufrichten.

Mittler weile gab der Niederländische Gesandte / Herr **Vogelsang** dem Könige zu erkennen / wie daß seine Herren Principales / die Herren General-Staten / zu Rettung der Kron **Dänemarck** / in diesem letzten Kriege / übermäßige Unkosten angewendet hätten / welche sich weit über die / in den Jahren 1649. und 1657. aufgerichtete Bündnisse erstreckten / und ersuchte deshalb Se. Maj. daß einige Commissarien verordnet würden / welche mit ihm die Rechnung der aufgelauffenen Unkosten durchsehen und liquidiren sollten / wie auch / daß alsdenn deswegen seinen Herren Principales einige Versicherung / es wäre gleich einige Zölle im Reiche / oder was anders / als das Amt **Drontheim** / oder **Rosenthal** / oder **Reyns** / oder **Bucheloster** / oder sonst dergleichen etwas / eingehändigt werde möchte. Der H. Abgesandte hielt noch weiter an / daß die Niederländische Soldaten auch ihren Antheil von den Beute-Geldern / so auf **Fühnen** gemacht worden / bekommen möchten.

Das erste stund noch in weitem Felde / und bekam der Herr Abgesandte allein dieses zur Antwort / daß man ihm schon mehrmahlen zu verstehen gegeben / daß man hiesiges Dites darzu nicht verbunden wäre / in Meynung / Ihre Hoch-Mög. hätten solches um ihres eigenen interelles willen gethan / jedoch wolte man ihm Commissarien zu geben / und wenn sie sich nicht würden darauß finden können / solte die Sache gewissen Arbitris, oder Schiedsleuten / überlassen werden; Aber dieses Jahr ward noch nichts drauß. Auf das zweyte fiel die Antwort dahin / es wären Königs-Gelder / worauf eine fremde Miltz nichts präcediren könnte.

Kurz hernach erhielt der Herr Abgesandte aus dem **Haage** ein höfliches Glückwünschungsschreiben / vom 17. Novemb. an Se. Königl. Maj. in **Dänemarck** / zur Antwort auf deroselben jüngsthin an die Herren General-Staten abgelassenes Notifications- oder Verichts-Schreiben / wegen vorgegangener Erbhuldigung / deswegen der Herr Abgesandte um Audienz anhalten ließ / die ihm auch alsobald wiederfuhr / worzu er denn von dem Königl. Oberschenken empfangen / und in den Saal geführt ward / worinnen der König auf

einem etwas erhabenen / und mit silbernen Stücken überzogenem Orte / unter einem Himmel / mit den meisten Herren Reichs-Räthen stund / und des Herrn Abgesandten mündliche Glückwünschung anhörte / und darnach auch das Schreiben annahm / in welchem Ihre Hoch-Mög. Eingang erzehlten / was sie aus dem Königl. Schreiben und auch sonst von der vorgegangenen Erbhuldigung mit besonderer angenehmer Freude verstande / und hernach deswegen Ihr. Königl. Maj. von ganzem Herzen und Gemüthe / aus freundschaftlicher Gewogenheit Glück wünschete / **Gott** den Allmächtigen bittend / daß derselbige Se. Königl. Maj. noch lange Jahre / und hiernächst deroselben Königl. Nachkommende / durch viele hundert Jahre / das Königreich **Dänemarck** / samt den anderen Königreichen / Fürstenthümern / Landen / Leuten und Unterthanen / geruhig und friedlich regiren lassen / und für aller Gefahr / Unheyl und Biederrätigkeit beschützen / beschirmen und bewahren wolle: Auf welches alles höchstgedachte Königl. Maj. sich hinwiederum grosser affection zu den Herren General-Staten vernehmen ließe.

Aber unter denen vom Adel gab es viel schlechte Augen gegen die neue Regiments-Veränderung / sonderlich weil sie aniso / zu Wieder- vermehrung der / durch den bisher unglücklich geführten Krieg / fast entblösten Königl. Schatzkammer / von ihren Lehngütern abstehen / und sie von den Könige erpachten mußten / welche denn den meistbietenden zu theil wurden. Man machte auch den Herren Reichs-Räthen / Rentmeistern / Secretarien und allen anderen Reichs-Bedienten aus der Cassa eine gewisse Befoldung / und zog dafür in gleichem ihre Lehngüter und Schlösser für den König ein: Die Bauern hingegen / als welche bisher unter des Adels Joch leibeigen gewesen / hatten dieser Veränderung so weit zu genießen / daß sie ihre natürliche Freyheit wieder bekamen. Und um noch mehr Geld zu erfinden / ward noch ein anderes Mittel / nemlich das **Kopfgeld** / auf die Bahn gebracht / so daß die vom Adel / die Bürgermeister in den Städten / und die jenigen so eines guten Vermögens wären / 4. Reichsthal. und ihren Frauen eben so viel / ihre Kinder 1. Reichsthal. / ihre Diener einen schlechten Thaler / oder Gulden / die Bürger 2. Reichsthal. auch weniger / nach ihrem Vermögen / und die Bauern mehr nicht / als 4. Lübeckische Schillinge / geben sollten. Anfangs ließ sich zwar ansehen / als ob viel der alten Herren Reichs-Räthe / wegen solcher Veränderung / sich ihres Amtes begeben würden; Es blieb aber doch noch alles in der Stille. Eine solche veränderte Gestalt bekam das Königreich **Dänemarck** in diesem Jahre; Hier auf nun folgt eine noch weit wunderlichen Regiments-Veränderung nemlich.

Der Niederländische Gesandte will mit dem Kön. Hofe Abrechnung halten.

Der Hof hat sein Bedenken darüber.

Der Niederländ. Gesandte legt bey dem Könige ein Glückwünschung Compliment ab.

Was